

Erscheint jede Woche

Sonntags / Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Post aus Haus gebracht 1.12 Mk. / Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau erhalten das Blatt umsonst / Alle Postgebühren nehmen Bestellungen entgegen

Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Verkundigungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

Die Anzeigengebühr

beträgt für die sechsgehaltene Petuzeile 35 Pfg.; kleine Anzeigen für Mitglieder 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt 4 für die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau werden 10 Prozent Sonder-Rabatt gewährt

herausgegeben

vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, 29. Dezbr.**Anzeigen-Aannahmestelle:**

hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 636

Inhalt: Ehrentafel — Bekanntmachung des Zentralvorstandes — Versammlung der Kreisverbandsvorstände — Zur Jahreswende — Bericht über das 4. Geschäftsjahr des Handwerksamtes Frankfurt a. M. (Schluß) — Staatliche Leinwandversorgung — Kurze Mitteilungen — Personalamerikanten — Bücherbesprechungen — Handwerkskammer — Verzeichnis der im Lesesaal der Bücherei des Gewerbevereins für Nassau aufliegenden Zeitschriften.



Ehrentafel

**Das Eisene Kreuz II. Klasse
erhielt:**

Schreinermeister Karl Belte, Mitglied
des Lokalvereins Wiesbaden.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

An die Vorstände und Mitglieder der Lokalgewerbevereine und Kreisverbände, sowie an die Leiter und Lehrer gewerblicher Fortbildungsschulen.

**Betr. Anlage von Fachzeitschriften in der
Bücherei des Gewerbevereins für Nassau in
Wiesbaden.**

Wir weisen hiermit darauf hin, daß in vorliegender Nummer des Gewerbeblattes das Verzeichnis der im Lesesaal unserer Bücherei aufliegenden Zeitschriften veröffentlicht wird. Diese Veröffentlichung hat nicht nur Interesse für die Besucher des Lesesaales, sondern für alle diejenigen, die sich unserer Bücherei bedienen wollen. Denn diejenigen Fachzeitschriften, deren Inhalt von bleibendem Wert ist, werden alljährlich gebunden und die gebundenen Jahrgänge auf Verlangen auch nach auswärts ausgeliehen.

Die Veröffentlichung des Verzeichnisses geschieht einerseits deswegen, um den Besuchern des Lesesaales Kenntnis zu geben von den aufliegenden Zeitschriften, und den auswärtigen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, die abgeschlossenen Jahrgänge der Zeitschriften zur Durchsicht sich kommen zu lassen. Andererseits soll aber durch Veröffentlichung des Verzeichnisses den einzelnen Gewerbetreibenden Kenntnis davon gegeben werden, welche Fachzeitschriften für ihren Beruf bestehen, und sie zum Lesen von Fachzeitschriften anhalten. Um den Fachzeitschriften eine möglichst weite Verbreitung zu geben, werden wir dahin wirken, daß bei den Geschäftsstellen der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe, wie auch in den größeren gewerblichen Schulen des Bezirks, die notwendigen Fachzeitschriften gehalten und nach Möglichkeit bei den Fachgenossen in Umlauf gesetzt werden. Die gute Fachpresse ist ein wesentliches Förderungsmittel für Handwerk und Gewerbe, sie unterrichtet über Neu-

Am Montag, den 14. Januar 1918, vormittags 10 Uhr, findet in **Limburg a. D.** (im Gasthaus „Alte Post“), eine Versammlung der Vorstände der Kreisverbände statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Besprechung über die seitliche Tätigkeit der Kreisverbände, Austausch der Erfahrungen.
2. Errichtung gewerblicher Beratungs- und Auskunftstellen.
3. Aufstellung und Besprechung eines Arbeitsplanes.
4. Sonstiges.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1917.

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau.

erscheinungen, neue Arbeitsmethoden, neue Maschinen und Werkzeuge, sie vermittelt Bezugsquellen für Anschaffungen und berichtet über Marktverhältnisse.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir zum Ausdruck, daß wir nach Möglichkeit gerne bereit sind, weitere Fachzeitschriften anzuschaffen, die in den Kreisen unserer Mitglieder gewünscht werden, und sehen etwaigen Anträgen entgegen. Alle Neuwerbungen gelangen regelmäßig in den Berichten des Gewerbeblattes über Neuwerbungen unserer Bücherei zum Abdruck.

Fachzeitschriften sind auch wichtige Lehrmittel für die gewerblichen Schulen, die im Unterricht zur Verwendung gelangen müssen. Daher werden die Leiter der uns unterstellten gewerblichen Fortbildungsschulen hiermit angewiesen, das Verzeichnis der Fachzeitschriften den Lehrern dieser Schulen in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen und hernach zu den Schülern zu nehmen. Bei den Lehrern bringen wir in Anregung, geeignete Fachzeitschriften im Unterricht zu verwerten und auch in dieser Hinsicht von unserer Bücherei ausgiebigen Gebrauch zu machen. In den größeren Schulen sind Fachzeitschriften für diejenigen Berufe, die örtlich von Bedeutung sind, fortlaufend als Lehrmittel zu beziehen.

Die Vorstände der Lokalgewerbevereine und die Vorstände der Kreisverbände ersuchen wir, einen Abdruck des Verzeichnisses zu den Akten zu legen, um gelegentlich davon Gebrauch machen zu können. Auch den einzelnen Mitgliedern empfehlen wir, das Verzeichnis aufzubewahren.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1917.

**Der Zentralvorstand
des Gewerbevereins für Nassau.**

Versammlung der Kreisverbands-Vorstände.

Die Vorstände der Kreisverbände laden wir zum Besuch der Versammlung ein. Ganz besonders ist die Anwesenheit der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Kreisverbände erwünscht.

Der Entwurf des Arbeitsplanes wird den Vorständen vor der Versammlung zur Kenntnis und Besprechung zugehen.

Voraussichtlich kann für Bereitstellung eines einfachen Mittagessens für 2 Mk. 50 Pfg. bis 3 Mk. gesorgt werden. Wer sich am Essen beteiligen will, muß sich bis zum 10. Januar im Gasthaus „Alte Post“ in Limburg anmelden. Fleischkarten sind mitzubringen.

Zur Jahreswende.

Zum viertenmale im Weltkriege stehen wir am Ende eines ereignisvollen Jahres, schauen prüfenden Auges zurück auf den vergangenen Zeitabschnitt und wenden unsere heißen Blicke hoffnungsvoll der Zukunft entgegen. Hat das alte Jahr die Verheißungen erfüllt?

Das junge Jahr 1917 sah die Vollenbung des Siegeslaufes unserer verbündeten Heere in Rumänien, unter unseren machtvollen Erfolgen im Osten geriet der russische Koloss ins Wanken, das Zarentum in Rußland stürzte, und der unter der neuen Regierung zu kurzem Aufflammen angefachte Kampfeswille brach durch unsere ungeheuren Schläge in Gallien endgültig zusammen. Unsere weiteren wichtigen Schläge an der Düna, bei Riga und auf Oesel vollendeten das Werk unserer Kriegsführung im Osten. Rußland war am Ende seiner Kraft, eine Gegenrevolution brachte die Kriegsmüdigkeit und den Friedenswillen des russischen Volkes zur Geltung, und die Jahreswende bescherte uns den Waffenstillstand auf der gesamten Ostfront und die Friedensverhandlungen mit Rußland. Ungeheure Kämpfe, wie sie auch dieser Weltkrieg bisher noch nicht gesehen, spielten sich währenddessen an der Westfront ab, wo in todesmutigem Ringen unsere unvergleichliche Heldenschar dem wahnsinnigen, monatelangen Anstürmen unserer Feinde die Spitze bog, die an Zahl wie an technischer Ausrüstung ihnen vielfach überlegen war. Dieses stille Heldentum unserer glorreichen Kämpfer an der Westfront wird ewig in der Geschichte fortleben. Das Jahr brachte ferner die Abrechnung mit Italien, wo mit beispielloser Wucht in wenigen Tagen die Hälfte des italienischen Heeres zertrümmert und auch die anschließende Front schwer erschüttert wurde. Das Jahr 1917 hat überall zu Lande

unsere Unbesiegbareit im Kampfe erneut dargelegt und auch zur See waren wir durch unseren Unterseebotskrieg so erfolgreich, daß selbst unser zähester Feind die gewaltige Einschüchterung durch unsere Seestreitkräfte zugeben mußte. Unsere überaus gute und glänzende militärische Lage am Ende dieses Jahres danken wir nächst Gott, der uns auch in diesem Jahre wunderbar geführt und geleitet hat, unseren tapferen Helden an der Front, in der Luft und auf den Meeren und unseren genialen Seerührern. Unauslöschlicher Dank Ihnen und vor allen Dingen denen, die in den heißen Kämpfen geblutet und ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer gebracht haben!

Aber auch die Kämpfer in der Heimat dürfen wir nicht vergessen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat im abgelaufenen Jahre trotz allen ungeheuren Schwierigkeiten durchgehalten und mit aller Kraft und dem gleichen Siegeswillen hinter den Kämpfern an der Front gestanden. Die ungeheuren kriegerischen Anstrengungen, die sich von Monat zu Monat steigerten, bedingten naturgemäß, daß unser Wirtschaftsleben sich immer mehr unserer Kriegsführung einordnete. Die höchste Steigerung brachte das Gesetz über die vaterländische Hilfsdienstpflicht.

Tief einschneidend war dieses Gesetz für Handwerk und Kleingewerbe, soweit dies nicht zu den kriegswirtschaftlich wichtigen Betrieben gezählt wurde. Viele Handwerker und Gewerbetreibende mußten ihr Geschäft im Stiche lassen und in kriegswirtschaftlichen Betrieben Beschäftigung nehmen. Die Zahl der verwaisten Betriebe steigt dadurch täglich, und viele Betriebe müssen ganz der Sorge von Frauen überantwortet werden. Die Opfer, die man diesen Berufsständen auferlegt und auferlegen muß, sind ungeheuerlich groß, während andererseits Industrie und gewerbliche Großbetriebe ungeheure Gewinne einheimen und auch die Landwirtschaft außerordentlich verdient. Diese Schädigung auszugleichen, ist vaterländische Pflicht, und die Öffentlichkeit sucht auch dieser Verpflichtung gerecht zu werden durch Einrichtung von öffentlichen Spenden und Unterstützungslasten zur Wiederaufrichtung der Handwerksbetriebe nach dem Kriege. Möchten diese überall spendungsfreudige Geber finden vor allen Dingen aus den Kreisen, denen durch den Krieg Vermögensvorteile zuzuschießen.

Wenn wir uns damit im besonderen den wirtschaftlichen Interessen von Handwerk und Kleingewerbe zuwenden, deren Sorgen unsere Sorgen sein müssen, so darf gesagt werden, daß alle Körperschaften dieser Berufsstände es sich haben angelegen sein lassen, unablässig für Aufrechterhaltung und Förderung dieser Berufsstände zu arbeiten. Den Kern dieser Bestrebungen bilden die Beteiligung der Handwerker an Seereslieferungen und die Fürsorge für die Übergangswirtschaft im Handwerk. Als Notwendigkeit hat sich der genossenschaftliche Zusammenschluß herausgestellt, und alle Kräfte, nicht zuletzt auch die gewerbliche Fachpresse, erblicken ihre Hauptaufgabe darin, den genossenschaftlichen Gedanken zu hegen und zu pflegen. Eine weitere Hauptbestrebung geht dahinaus, der Zersplitterung in der Organisationsbildung im Handwerk und Gewerbe entgegen zu arbeiten und die Einzelorganisationen zusammenzufassen zu kräftigen Wirtschaftskörpern, die in der Lage sind, sich in unserem Wirtschaftsleben und in der Öffentlichkeit Geltung zu verschaffen. Auch der Gewerbeverein für Nassau hat in der Schaffung von Kreisverbänden für Handwerk und Gewerbe, denen überall Beratungsstellen angegliedert werden sollen, eine Einrichtung getroffen, um in wirkungsvoller Weise Handwerk und Gewerbe wirtschaftlich fördern zu können.

Das „Nassauische Gewerbeblatt“ war bemüht, sich in den Dienst dieser Bestrebungen zu stellen, seine Leser über alle Vorgänge im wirtschaftlichen Leben von Handwerk und Gewerbe zu unterrichten und Anregungen zu geben. Leider hören nicht alle den Ruf und nicht alle begreifen die Zeichen der Zeit, viele

stehen abseits abwartend und misstrauisch. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und das Verständnis für eine erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit ist noch nicht lebendig. Und doch soll und muß uns die nahe Übergangswirtschaft gerüstet finden, um das, was der verheerende Krieg zerstört hat, wieder aufbauen zu können, den heimkehrenden Kriegern in den Werkstätten des Handwerks Arbeit und Verdienst zu sichern, den heimkehrenden Berufsgenossen die Eröffnung ihrer Betriebe zu erleichtern und für den Nachwuchs im Handwerk wieder zu sorgen. So wie die Kämpfer an der Front ihre ganze Kraft eingesetzt haben für die Ehre und Größe des Vaterlandes und für die Erhaltung des wirtschaftlichen Bestandes, so müssen auch wir schon aus Dankbarkeit den gemeinsamen Standesinteressen treu unsere Arbeit widmen, um damit neben dem eigenen Interesse auch die Interessen der Allgemeinheit zu fördern.

Wenn wir auch im Osten Friedensgelächte vernehmen, noch ist Krieg! Noch steht unser größter Feind England in seiner Unnachgiebigkeit und seinem Vernichtungswillen da. Auch das neue Jahr wird uns noch harte Kämpfe bringen an den Fronten und schwere Arbeit, Mühe und Entbehrung in der Heimat. Nur durch einmütige Entschlossenheit nach außen und nach innen werden wir uns den Sieg erkämpfen, den wir für unsere weitere Entwicklung brauchen. Immer noch heißt es auszuhalten, die Nerven anzuspannen, alle Kräfte des Geistes und des Körpers einzusetzen für den gewaltigen Endkampf. Nur in diesem Zeichen wird uns das Jahr 1918 den langersehnten Frieden bringen.

Mit diesen Grundfäden nehmen wir Abschied vom alten Jahre und beglückwünschen uns zu dem neuen Jahre, das uns zum Friedensjahre werden möge!

Die Schriftleitung.

Bericht über das 4. Geschäftsjahr

(1. September 1916 bis 31. August 1917)

des Handwerksamts Frankfurt a. M.

Nebenstelle der Handwerkskammer Wiesbaden.

(Schluß.)

6. Gutachtliche Tätigkeit.

Die gutachtliche Tätigkeit des Handwerksamts auf Antrag der Militärbehörden, bezügl. der Gesuche von Handwerkern um Zurückstellung, Veretzung, Beurlaubung usw., desgleichen die erforderlichen Feststellungen und Gutachten zur Durchführung des Hilfsdienstgesetzes, nehmen das Handwerksamt ganz außerordentlich stark in Anspruch. Wohl die Hälfte der Gesamttätigkeit des Handwerksamtes liegt zurzeit im Interesse des Seereschlages und der Landesverteidigung. Andererseits dient aber auch diese Tätigkeit des Handwerksamts der Erhaltung des einheimischen Handwerks, der Sicherstellung der Volksernährung und zur Vermeidung unsachverständiger und irrtümlicher Entscheidungen seitens der Militärbehörden.

Ganz besonders umfangreich wirkt das Handwerksamt bei der praktischen Durchführung des Hilfsdienstgesetzes mit, indem es in enger Fühlung mit dem Einberufungs-Ausschuß arbeitet. Zur Prüfung, ob eine wirtschaftliche Notlage bei den hilfsdienstpflichtigen Handwerkern vorliegt, die eine Schomung rechtfertigt, sind vom Handwerksamt im Einvernehmen mit dem Einberufungs-Ausschuß besondere „Fragebogen“ entworfen worden, die sich sehr bewährt haben und in einer Reihe anderer Städte eingeführt wurden. Für jedes Handwerk ist eine besondere Gutachterkommission für Hilfsdienstfragen und dergleichen errichtet, die dem Handwerksamt bei Begutachtung zur Seite steht und vorher gehört wird.

Seitens des Magistrats — Steuerverwaltung — erhält das Handwerksamt neuerdings auf diesbezügliche Verhandlungen hin, monatlich eine Liste der erfolgten Neuanmeldungen von Handwerksbetrieben. Die nicht organisierten Handwerksmeister werden zur Ergän-

zung der vom Handwerksamt in Anlegung befindlichen Kartenregistratur samt ich. r. Frankfurter Handwerksbetriebe zur Rücksprache auf das Handwerksamt gebeten. In vielen Fällen zeigte sich bei der Besprechung die völlige Unkenntnis der selbstständig Gemachten über die bestehenden gesetzlichen und organisatorischen Einrichtungen des Handwerks. Sie schlossen sich nach Belehrung meist sogleich einer bestehenden Organisation ihres Handwerks, einer Genossenschaft oder dem Handwerksamt als Einzelmitglied an. Viele wurden über die gesetzlichen Bestimmungen zur Führung des Meister-titels und der Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen belehrt, wodurch eine ganze Anzahl sich veranlaßt sah, sich sofort zur Ablegung der Meisterprüfung anzumelden, oder die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen beim Magistrat zu beantragen. Die Anmeldungen vermittelte sofort das Handwerksamt. Auf diese Weise kommt immer größere Ordnung in das Handwerk.

7. Beratungsstelle für Steuerfragen.

Gemeinsam vom Handwerksamt und dem ihm angeschlossenen Beratungsamt für Klein-kaufleute und Gewerbetreibende ist unter der ehrenamtlichen Leitung des Herrn Rechtsanwalts Dr. E. Budge von hier eine unentgeltliche Beratungsstelle für Steuerfragen usw. errichtet worden, die dauernd stark in Anspruch genommen wird. Herr Dr. Budge unterstützt uns auch in dankenswerter Weise durch juristische Beratungen, ferner bei Begutachtungen aller Art, dem Abschluß von Vergleichs-, Durchführung des schiedsrichterlichen Verfahrens usw.

8. Beratungsstelle für Metallablieferung.

Die seitens des Magistrats infolge der Besamtmachung betr. Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen errichtete Beratungsstelle ist dem Handwerksamt übertragen, das auch die eventuell zum Abbau nötigen Handwerker nachweist.

9. Handwerksstiftung.

Zum Zwecke des wirtschaftlichen Wiederaufbaus der durch den Krieg in Not geratenen vorher gesunden Handwerkerexistenzen, zur wirtschaftlichen und technischen Förderung des Frankfurter Handwerks und Unterstützung seiner gemeinnützigen Einrichtungen, wurde auf Anregung des Hauptausschusses der Frankfurter Handwerker Verbände und des Handwerksamts unter dem Vorstoß des Herrn Bürgermeisters Dr. Luppe eine umfangreiche öffentliche Sammlungstätigkeit unter der Frankfurter Bürgerschaft in die Wege geleitet. Dank der unermüdblichen erfolgreichen Tätigkeit des Schatzmeisters des Arbeitsausschusses, Herrn Otto Goldmann, erreichte die Sammlung das erfreuliche Ergebnis von rund 400 000 Mark. Der Magistrat hat das ihm vom Arbeitsausschuß überwiesene Geld angenommen und daraus eine „Bürgerstiftung für den Wiederaufbau des Frankfurter Handwerks — Handwerksstiftung“ errichtet.

10. Organisation der Mittelhandshilfe.

Um eine Doppelbearbeitung von Kreditanträgen zu vermeiden und um einer Verweigerung der Antragsteller von einer zur anderen Stelle vorzubringen, ist ein Verteilungs-Ausschuß gebildet worden, der wöchentlich einmal im Sitzungszimmer des Handwerksamts zusammentritt. Diesem Ausschuss gehören an: Vertreter: a) der Städtischen Hilfskasse, b) der Kass. Kriegshilfskasse, c) des Hilfsausschusses „Gold gab ich für Eisen“, d) der Frankfurter Bürgerstiftung für den Wiederaufbau des Handwerks, e) der Frankfurter Kreditgenossenschaft von 1914, f) der Goldschmidt-Bischopsheim'schen Darlehnskasse.

11. Rassenverhältnisse.

Die eigenen Einnahmen des Handwerksamts betragen 10 427,73 Mark; die eigenen Ausgaben 17 871,74 Mark, so daß eine Rehrausgabe von 7 444,01 Mark entstanden ist. Zuschüsse wurden geleistet: a) von der Stadt Frankfurt a. M. 2000 Mark weitere 2000

Mark erhielt der Hauptausschuß der Frankfurter Handwerkerverbände; b) von der Handwerkskammer Wiesbaden 4800 Mark.

Der Hauptausschuß der Frankfurter Handwerkerverbände hat zwecks Finanzierung des Handwerksamts mit Wirkung ab 1. Januar 1918 folgende Erhöhung der Beiträge zum Handwerksamt beschlossen:

1. Die Korporationen mit mehr als 50 Mitgliedern zahlen als korporativen Beitrag für sich und ihre Mitglieder ab 1. Januar 1918 statt wie bisher 1,50 Mark jährlich, halbjährlich 1,50 Mark pro Kopf ihrer Mitglieder.

Die Korporationen unter 50 Mitglieder zahlen ab 1. Januar 1918 als korporativen Beitrag für sich und ihre Mitglieder halbjährlich 2 Mark.

2. Korporationen, die vorstehende Beitragserhöhung nicht beschließen, zahlen ab 1. Januar 1918 für ihre eigene Mitgliedschaft zum Handwerksamt den seither gezahlten Beitrag als „unterstützenden Zuschuß“ zum Handwerksamt und empfehlen ihren Mitgliedern dringenden Anschluß an das Handwerksamt als „organisierte Einzelmittglieder“ zu dem ermäßigten Beitrag von halbjährlich 1,50 Mark.

3. Der Mindestbeitrag einer Korporation beträgt 20 Mark.

Durch diese Beitragserhöhung, die von den drei größten hiesigen Korporationen bereits angenommen worden ist, wird erhofft, daß die Einnahmen des Handwerksamts so erhöht, daß eine gedeihliche und ungehemmte Weiterentwicklung desselben gesichert ist, damit das es gerüstet den gewaltigen Anforderungen und Aufgaben entgegensehen kann, die der Rest der Kriegszeit und die hoffentlich bald kommende Friedenszeit ihm bringen wird.

Staatliche Leimversorgung.

Am 8. Dezember fand zu Dillenburg eine Versammlung der Leimverbauchenden Handwerker des Distriktes statt zur Errichtung von Ortsstellen für die Leimversorgung. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende der Landesstelle, Herr Schreinermeister W. Buchwald zu Frankfurt a. M. Es wurden drei Ortsstellen gegründet und zwar für Schreiner (Vertrauensmänner: Schreinermeister Heckenroth in Herborn, Obmann, Schreinermeister Schneider in Haiger, Bach in Eibelshausen und Stöpyler in Dillenburg), Maler und Tüncher (Vertrauensmänner: Tünchermeister Schmidt in Herborn, Obmann, Tünchermeister Weisgerber in Herborn, Wengenroth in Haiger und L. Orth in Dillenburg), sowie für Buchbinder (Vertrauensmänner: Buchbindermeister Heint. Richter in Dillenburg, Obmann, Buchbindermeister E. Baumann in Herborn und E. Kappeler in Haiger). Die Wagner sollen für ihre Leimversorgung einstweilen von der Ortsstelle für Schreiner mitbedient werden. Die drei Ortsstellen haben eine gemeinschaftliche Geschäftsstelle errichtet, als deren Leiter Schreinermeister Jos. Kann in Dillenburg gewählt wurde. Bordsunde für Leimamendungen sind bei diesem Geschäftsführer sowie den Obmännern der Ortsstellen zu haben.

Kurze Mitteilungen.

Mittelstands-Antrag im preussischen Abgeordnetenhaus.

Die Zentrumspartei hat im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag zu Gunsten des Mittelstandes eingebracht, dem wir folgende Punkte entnehmen. Das Haus wolle beschließen:

1. Das Tätigkeitsgebiet der Kriegshilfskassen dahin zu erweitern, daß deren Mittel auch Nichtkriegsteilnehmern, namentlich Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, zugute kommen, die durch die Kriegswirkungen eine schwere wirtschaftliche Schädigung erlitten haben, und zwar unter weitestmöglicher Mitwirkung der gesetzlichen und gewerkschaftlichen Landesorganisationen;

2. beim Bundesrat dahin zu wirken, daß bei der Regelung der Übergangswirtschaft folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

a) Rasche und gleichmäßige Abgabe der bei Kriegsende noch im Besitze der Seeresverwaltung befindlichen Vorräte an Rohstoffen, Material und Maschinen zu möglichst billigen Preisen an Handwerk, Baugewerbe und Industrie ohne Gründung neuer Kriegsgesellschaften, wobei in erster Linie soweit als möglich durch den Krieg geschädigte Handwerker und Gewerbetreibende zu berücksichtigen sind.

b) Förderung der Errichtung von Hypothekendarlehenbanken und Aufbarmachung der Mittel der öffentlichen Sparkassen und Vermögensgesellschaften zur Wiederbelebung der Bauwirtschaft nach dem Kriege; namentlich durch Vergabe zweifelhafter Hypotheken.

c) Unterstützung der durch den Krieg oder kriegswirtschaftliche Maßnahmen besonders hart betroffenen mittleren und kleineren Gewerbebetriebe durch vorzugewiesene Zuweisung von Rohstoffen und öffentlichen Arbeiten, besonders an die gewerkschaftlichen Organisationen.

d) Anerkennung der den Revisionsverbänden angegeschlossenen Rohstoffgenossenschaften als Großhändler ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihrer Gründung.

Die preussische Zentralgenossenschaftskasse.

hatte nach Mitteilungen, die die Verwaltung kürzlich der Presse gemacht hat, in der Zeit vom 1. April bis 1. November 1917 einen Umsatz von 31 Milliarden Mark gegen 22 Milliarden in derselben Zeit des Vorjahres. Demnach ist auch der Gewinn schon jetzt um mehr als eine Million höher als im Vorjahr. Mit die sieben bisherigen Kriegsanleihen vermittelte die Preussische Kasse 2850 Millionen Mark; für die Zwecke der nächsten Kriegsanleihe sind schon 300 Millionen der Reichsbank zugeführt worden. Diese überaus günstige Entwicklung der Kasse ist bekanntlich in der Hauptsache auf den Verkehr mit den angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften zurückzuführen.

Zur Pflege des Heimatschutzes

hat der Innungs-Verband Deutscher Baugewerksmeister eine Erweiterung seines Ausschusses für die Förderung heimischer Bauweise und Denkmalpflege in der Weise vorgenommen, daß nunmehr auch alle seine 18 Bezirksverbände in dem Ausschusse vertreten sind. Der Ausschuss soll alljährlich gelegentlich des Verbandstages eine Sitzung abhalten, in der jedes Mitglied Berichte aus seinem Heimatbezirk über Fragen des Arbeitsschutzes des Ausschusses zu geben hat. Die von der Gruppe zu lassenden Entschlüsse werden dann dem Verbandstag zur weiteren Verfolgung vorgelegt werden.

Sitzung der Kommission des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamters für Handel und Verkehr.

Am 23. Oktober ds. J. trat die Kommission für Handel und Verkehr im alten Rathaus zu Hannover zu einer Sitzung zusammen. Aus der Tagesordnung stand zunächst eine gemeinsame Beratung mit Vertretern des Baugewerbes über einen Entwurf der Aufnahmestimmungen für das deutsche Baugewerbe.

Der Entwurf ist von dem Wirtschaftsbund für das deutsche Baugewerbe in Gemeinschaft mit dem Innungsverband deutscher Baugewerksmeister ausgearbeitet worden und lehnt sich an eine bereits vor Jahren vom westfälischen Bezirksverband für das Baugewerbe angefertigte und für Weiskalen anerkannte Vorarbeit an. Er hat den Zweck, einheitliche Aufnahmebestimmungen für das ganze Reich herbeizuführen. Die westfälische Kommission haben sich schon in einer Sonderkommission mit dem Entwurf beschäftigt und beantragten nun die Beratung in der zuständigen Kommission des Kammer-tages.

In der Besprechung wurde angeführt, daß es sich nur um grundsätzliche Fragen und nicht um Einzelheiten handeln könne; es komme vor allen Dingen darauf an, daß der Entwurf die Billigung der Handwerkskammern sowie der Architektenverbände und endlich die Genehmigung der Reichsregierung finde. Am Schlusse der Beratung wurde der folgende Antrag des Vertreters des Deutschen Wirtschaftsbundes Freese-Barmen angenommen:

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtertag bezeichne, den Entwurf des Wirtschaftsbundes für das deutsche Baugewerbe und des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister als geeignete Unterlage für eine Verhandlung des deutschen Bauhandwerks mit der Reichsregierung und den Architektenverbänden. Bei den Verhandlungen sind die Abänderungsvorschläge der Spezialkommission des Handwerks- und Gewerbeamters zu berücksichtigen.

Der Handwerks- und Gewerbeamtertag empfiehlt den Handwerkskammern, die sich noch nicht

zu dem Entwurf geäußert haben, möglichst bald, eventuell unter Geltendmachung ihrer Wünsche, dem Kammertag ihre Antwort zugehen zu lassen.

Alsdann behandelte die Kommission noch einige interne Angelegenheiten und beschloß zum Schluß, daß der Kammertag in einer Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten versuchen solle, eine billige Forderung der Bestimmung über die Zuschläge für E- und Eilzüge, etwa durch Erleichterung, Bedürfnisnachweise oder dergleichen, zu erwirken.

Personalnachrichten.

Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Biele, Hauptmann d. L. a. D. und Vorsitzender des Gewerbevereins für Nassau, ist als Referent zur Zentralverwaltung des Verwaltungschefs beim General-Gouvernement Warschau berufen worden.

Bücherbesprechungen.

Das praktische Polstern. Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage des „Deutschen Tapezier- und Sattlermeisters“ (Greiner & Pfeiffer), Stuttgart, eine illustrierte Anleitung zur Herstellung der verschiedenen Arten von Polsterarbeiten mit Kostenberechnungen und Materialien und unter besonderer Berücksichtigung der Ledermöbel. Das gut ausgestattete Werk enthält über 200 Textabbildungen und 20 Holzbilder und zwar teils instructive Zeichnungen als Erläuterungen zu den Abhandlungen, teils nach Photographien wiedergegebene Darstellungen von ausgeführten schönen Polstermöbeln. Das inhaltreiche Buch, das aus der Praxis für die Praxis entstanden ist, bietet dem selbständigen Handwerksmeister wie dem Gehilfen als leicht faßliches Lesebuch eine Fülle von nützlichen Anregungen und Hinweisen für die vortreffliche Ausführung in der Werkstatt, zugleich ein vortreffliches Referatmaterial an neuzeitlichen Polsterarbeiten aller Art in durchweg gebiegenen, gefälligen Formen und in großer Mannigfaltigkeit. Mit großer Ausführlichkeit wird der Aufbau des Polsters in Wort und Bild bis zur letzten Vollendungsarbeit durchgeführt, ebenso die Herstellung aller Art Ledermöbel. Die wichtigsten Erklärungen über die Gewebe und deren Rohstoffe werden jedem Fachmann ebenso willkommen sein, wie die Prüfung der Materialien usw. Wir können das Buch, „Das praktische Polstern“ (Preis 9.10 Mark, portofrei), allen Fachgenossen zur Anschaffung angelegentlich empfehlen.

Die Ausschaltung unseres Handels durch das Kriegswirtschaftsrecht — eine nationale Gefahr! betitelt sich eine soeben von Reichsgerichtsrat Dr. Neufeldt erschienene Schrift. Von der Wahrnehmung ausgehend, daß Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft von dem Kriegswirtschaftsrecht in ihrer Existenz empfindlich bedroht sind, handelt der als hervorragender juristischer und wirtschaftlicher Sachkenner bekannte Verfasser zum ersten Male im Zusammenhang diejenigen staatssozialistischen Maßnahmen, die von der deutschen Gesetzgebung getroffen sind, um dem deutschen Volke das „Durchhalten“ zu ermöglichen. Er untersucht, ob sich nicht die deutsche Organisation infolge der Ueberfälle von Verordnungen allmählich in eine Ueberorganisation umgewandelt hat, die den deutschen Handel dauernd zu schädigen geeignet ist. Der Verfasser untersucht, welche Einwirkung die Festsetzung von Höchstpreisen, die Beschlagnahme und öffentliche Verteilung der Waren auf den Handel ausgeübt haben, inwieweit der Handel durch die landesrechtliche Ausführungsverordnung beeinträchtigt ist. Der Inhalt der Kriegswirtschaftsverordnung, insbesondere in seinen, den rechtlichen Handel ausschaltenden Wirkungen, wird dargelegt. Es folgt eine Darstellung der Kriegsgesellschaften, ihrer Einfuhr- und Vertriebsmonopole und deren unheilvollen Folgen, eine Betrachtung über die Bedeutung des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels an der Hand eines umfassenden, auch statistischen Materials. Weiter wird klargestellt, welche Schranken lösen, das Handelsgewerbe jeglichen Rechtsschutzes beraubenden Bestimmungen des Kriegswirtschaftsrechts beilegt und welche Mittel zur Abhilfe der Mängel geboten sind. In einem Rückblick stellt der Verfasser gesetzliche Abänderungsvorschläge auf. Im Anhang sind die wichtigsten Gesetze, Verordnungen usw. in neuester Fassung abgedruckt.

Die Uhr, Grundlagen und Technik der Zeitmessung. Von Dr.-Ing. E. Bod. Professor der Technischen Staatslehranstalten zu Hamburg. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 55 Abbildungen im Text (Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlich dargestellt. 216. Bändchen.) V. u. 121 S.

B. Geh. 1.20 Mark, geb. 1.50 Mark. Verlag von H. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1917. — Die Fragen der Zeiteinteilung und Zeitmessung sind heute von so allgemeinem Interesse, daß eine solche in 2. verbesserter Auflage in der bekannten Teubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ unter dem Titel „Die Uhr, Grundlagen und Technik der Zeitmessung“, von Prof. Dr. Ing. D. Bod erschienen. Darstellung besonders willkommen sein dürfte. In einer astronomischen Einleitung wird zunächst einmal in großen Zügen dargestellt, wie sich die Einteilung unserer Zeit ergibt und wie man sie vom Himmel mit den einfachsten Hilfsmitteln ablesen kann. In dem Hauptteile des Büchleins werden dann in erschöpfender Weise die einzelnen Teile der Uhr, wie die Antriebskraft, das Räderwerk, mit seinen Zapfen und Lagern, die

verschiedenen Formen des Pendels und der Unruhe, die Dämmungseinrichtungen usw. behandelt, wobei zahlreiche technische Zeichnungen das Verständnis des Gelesenen erleichtern. Der Verfasser behandelt weiter die moderne Zeitlandgebung auf funktionsgraphischem und elektrischem Wege, durch welche die richtige Zeit Städten und ganzen Provinzen mitgeteilt werden kann, und erörtert in dem namentlich für Käufer wichtigen Abschnitt „Das tausende Fuß istum“ den Begriff der Ganggenauigkeit und die Anforderungen, die man an eine gute Uhr stellen darf und stellen muß. Sehr lehrreiche Angaben über die deutsche Uhrenindustrie beschließen das anregende Bändchen, dessen Anschaffung Jedermann empfohlen werden kann.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Beir. Kalender für Heimat und Heer 1918.

Das kgl. Generalkommando des XVIII. Armee-Korps erucht uns, den im Verlag Falk III Schure in Mainz erschienenen Kalender für Heimat und Heer 1918 zu empfehlen. Der Kalender soll in unterhaltender Form Belehrung und Aufklärung bringen. Wir entsprechen diesem Ersuchen hierdurch gerne. Der Preis beträgt 0,50 Mk., bei Abnahme größerer Mengen 0,40 Mk., für das Stück.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1917.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
Carstens. Schroeder.

Verzeichnis der im Lesesaal der Bücherei des Gewerbevereins für Nassau aufliegenden Zeitschriften.

Die mit * bezeichneten Zeitschriften werden gebunden und können fernnach auch nach auswärtig bestellt werden.

I. Handwerkliche Fachzeitschriften.

1. Malerzeitung.
2. Dekorationsmotive. Beilage zur Malerzeitung.
3. Deutsche Sattlerzeitung. Mit farbigen Beilagen.
4. Deutsche Tapeziererzeitung. Illustrierte Zeitschrift mit farbigen Beilagen.
5. Der Schuhmachermeister. Offiz. Organ handeltreibender Schuhmachermeister.
- * 6. Der Bau- und Kunstschlosser. Illustrierte Fachzeitschrift für Bau- und Kunstschlosser, Eisenkonstruktionswerkstätten, Drahtzylinderfabriken und Metallwarenfabriken.
7. Zeitschrift für Maschinenbau und Schlosserei. Mit der Beilage: „Der elektrotechnische Ratgeber“.

II. Allgemeine Handwerker- und Gewerbezeitungen.

- * 8. Das Deutsche Handwerksblatt. Mitteilungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins.
9. Handwerkszeitung. Amtliches Organ der Handwerkskammern zu Berlin und Frankfurt an der Oder.
10. Neues Deutsches Handwerkerblatt. Allgemeine Deutsche Gewerbezeitung.
11. Mittel-Deutsches Handwerkerblatt. Amtliche Mitteilungen der Handwerkskammern Halle a. S., Erfurt, Gera, Meiningen usw.
12. Allgemeine Handwerker- und Gewerbezeitung. Offizielles Organ des Allgem. Gewerbevereins München, des bayerischen Handwerker- und Gewerbevereins usw. mit der Beilage: Amtliche Mitteilungen der bayr. Handwerkskammern.
13. Mitteilungen der Handwerkskammer zu Saarbrücken.
14. Badische Gewerbe- und Handwerkerzeitung. Mit der monatlichen Beilage: Heimat und Handwerk.
15. Gewerbezeitung für Elbsaß-Lothringen.
16. Hannoversches Gewerbeblatt.
17. Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen.
- * 18. Nassauisches Gewerbeblatt.
19. Gewerbeblatt aus Württemberg. Ausgabe A mit der Monatschrift: „Für Bau, Platz und Werkstatt“.
20. Gewerbeblatt aus Württemberg. Ausgabe B mit der Monatschrift: „Für Haus, Platz und Werkstatt“ und der Wochenbeilage: „Württembergische Gewerbevereins- und Handwerkerzeitung“.
21. Schlesisches Gewerbeblatt. Organ des Preuss. und Schlesischen Zentralgewerbevereins.
22. Mitteilungen des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.
23. Handwerkerzeitung mit der Beilage: Gewerbliche Rundschau. Zeitschrift des Österreichischen Gewerbevereins-Instituts.
24. Wochenschrift des niederösterreichischen Gewerbevereins.

III. Technik, Architektur und Ingenieurwesen.

- * 25. Deutsche Bauzeitung.
- * 26. Mitteilungen über Zement, Beton- und Eisenbetonbau.
- * 27. Zentralblatt der Bauverwaltung.
- * 28. Die Denkmalspflege.
- * 29. Förster's Allgemeine Bauzeitung.
- * 30. Moderne Bauformen.

31. Rheinische Bauzeitung mit Bau-, Submissions- und Holzverkaufsanzeigen.
- * 32. Der Baumeister. Monatshefte für Architektur und Baupraxis.
- * 33. Berliner Architekturwelt.
- * 34. Der Städtebau. Monatschrift für die künstlerische Ausgestaltung der Städte nach ihrem wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Grundlagen.
- * 35. Zeitschrift für Bauwesen, mit Atlas.
- * 36. Der Industriebau. Monatschrift für die künstlerische und technische Förderung aller Gebiete industrieller Bauten, einschließlich aller Ingenieurbauten, sowie der gesamten Fortschritte der Technik.
- * 37. Basmati's Monatshefte für Baukunst.
- * 38. Deutsche Konkurrenzen, vereinigt mit Architektur-Konkurrenzen.
- * 39. Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure.
- * 40. Technik und Wirtschaft. Monatschrift des Vereins deutscher Ingenieure.
- * 41. Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen.
- * 42. Der praktische Maschinen-Konstrukteur. Fachzeitschrift für Ingenieure und Techniker aller Industriezweige.
43. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
- * 44. Technik für Alle.
- * 45. Deutsche Technik. Organ zur Hebung des Absatzes von Erzeugnissen deutscher Technik im Auslande.
46. Prometheus. Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Gewerbe, Industrie und Wissenschaft.
- * 47. Die Umschau. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik.
- * 48. Neue Erfindungen und Erfindungen auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft.
49. Technische Mitteilungen aus Nassau und Hessen.
- * 50. Dingler's polytechnisches Journal.
- * 51. Handtechnische Rundschau. Zeitschrift für Haus- und Gemeindefach, für Heizung, Lüftung und Belüftung, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Kanalisation.
- * 52. Journal für Gasbeleuchtung und verwandte Beleuchtungsarten.
- * 53. Elektrotechnische Zeitschrift.
- * 54. Die Elektrizität. Fach- und Handelsblatt für Elektrotechnik.
55. Das Polytechnikum. Cöthener akademische Blätter.

IV. Kunst und Dekoration.

- * 56. Die Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst.
- * 57. Deutsche Kunst und Dekoration. Wohnungskunst, Malerei, Plastik, Architektur, Gärten, künstlerische Frauenarbeiten.
- * 58. Kunst und Handwerk.
- * 59. Jugenddekoration. Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort.
- * 60. Deutsche Monatshefte.
- * 61. Stickerie und Spitzenrundschau.

V. Volkswirtschaft.

62. Soziale Praxis und Archiv für Volkswirtschaft.
63. Blätter für Genossenschaftswesen.
64. Sozial-Technik. Zeitschrift für technische und wirtschaftliche Fragen der Industrie, Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Arbeiterwohlstand, Gewerbeverehr.
- * 65. Die Arbeiter-Versicherung.
66. Der Arbeitsnachweis in Deutschland.
67. Deutsche Handelswaren. Beiträge zur Deutschen Wirtschaftspolitik.
68. Deutscher Außenhandel.
69. Kreditreform.

VI. Gewerbliches Unterrichts- und Lehrwesen.

- * 70. Die deutsche Fortbildungsschule. Organ des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen, Hauptorgan des Preussischen Fortbildungsschulvereins.
- * 71. Zeitschrift für gewerblichen Unterricht. Organ des Deutschen Gewerbeschulverbandes.
72. Die Fachschule. Monatschrift für den gesamten Unterricht an fachlichen Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen.
- * 73. Die Gewerbeschule. Zeitschrift der Verbände badiischer und württembergischer Gewerbeschulmänner.
- * 74. Schauen und Schaffen. Zeitschrift des Vereins Deutscher Zeichenlehrer.
- * 75. Kunst und Jugend.
76. Blätter für Zeichen- und Gewerbeunterricht. Organ des schweizerischen Verbandes für Zeichen- und Gewerbeunterricht.
77. Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichts- und Lehrwesen in Österreich.

VII. Gesetzgebung und Rechtsprechung.

- * 78. Reichsgesetzblatt.
- * 79. Preussische Gesetzsammlung.
- * 80. Amtsblatt der königlichen Regierung zu Wiesbaden.
81. Deutscher Reichsanzeiger und königlich Preussischer Staatsanzeiger.
- * 82. Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung.
- * 83. Deutsches Recht. Eine vollständige Zeitschrift zur Verbreitung von Rechtskunde.
- * 84. Entscheidungen der Gerichte und Verwaltungsbehörden.
- * 85. Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Monatschrift des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.
86. Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Monatschrift des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.
87. Gemeinnützige Rechtsauskunft.
- * 88. Entscheidungen und Mitteilungen des Reichsversicherungsamtes.

VIII. Verschiedenes.

- * 89. Patentblatt. Mit den Auszügen aus den Patentschriften.
- * 90. Warenzeichenblatt.
91. Blatt für Patent, Muster- und Zeichenwesen.
92. Mitteilungen des Kriegsausschusses der deutschen Industrie.
- * 93. Mitteilungen aus dem königlichen Materialprüfungsamt Berlin.
94. Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
95. Mitteilungen für den Mittelrheinischen Fabrikanten-Verein.
96. Stuttgarter Blätter für Versicherungs- und Versicherungswesen.
97. Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbesinnes.
98. Gemeinnützige Blätter für Hessen und Nassau. Zeitschrift für soziale Heimatkunde.
99. Volksbildung. Zeitschrift der Gesellschaft für Volksbildung.
- * 100. Deutschland. Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatliebe.
- * 101. Nassauische Heimatblätter. Mitteilungen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung usw.
102. Heiterabend. Wege zur Freude an Werk, Wissen und Welt.
103. Wege zur Freude an Werk, Wissen und Welt.
104. Ratgeber für Jugendvereinigungen.
105. Arbeiterjugend.